

Die Arbeitswoche ein wenig anders erzählt

Montagmorgen, der Himmel war noch dunkel und düster. In einem alten, kleinen Städtchen erwachten langsam alle Menschen. Vier junge Frauen begaben sich in den Wald. Angekommen im düsteren Wald, trafen die vier jungen Frauen ihren muskulösen Arbeitsgeber "Mister Bambu" an. Nach dem sie ihre Anweisungen bekommen hatten, fuhren sie rasch zu dem Schwimmbad, das sich abgelegen vom Städtchen befindet. Mit seinem albanischen Akzent (der jedoch sehr russisch klang), erklärte Mister Bambu den jungen Frauen ihren Arbeitsauftrag. Die Arbeiterinnen zogen voller Motivation ihre Arbeitshandschuhe an und begannen mit der Arbeit. Am Anfang fiel es ihnen nicht ganz einfach, in den Arbeitsalltag hineinzukommen, da die vier jungen Frauen eine solch körperliche Belastung in ihrem normalen Leben nicht kannten. Am Montagabend, als Mister Bambu die Arbeiterinnen von der Arbeit erlöste, fuhren die vier jungen Frauen erschöpft nach Hause. Stunden vergingen und der neue Tag brachte an. Eine dunkle Wolke zog über das kleine Städtchen. Die erschöpften Arbeiterinnen befürchteten ein unangenehmes Unwetter. Langsam verblasste die Motivation der Arbeiterinnen und sie gingen schweren Herzens zu Mister Bambu. Die jungen Frauen sammelten ihre Energie zusammen und motivierten sich gegenseitig. Vollgepackt mit Arbeitswillen starteten die Arbeiterinnen mit dem Laub zusammenwischen und es in 11 Liter-Säcke zu packen. Vor lauter Langeweile begann eine der jungen Frauen, zu zählen, wie oft sie sich an einem Tag beim Laub aufwischen bückte. Am Ende des Tages kam sie auf ganze 804 Neigungen. Zwei Tage vergingen und die vier jungen Frauen waren immer noch am Laub wischen. Sie hatten schon halbe Albträume von dem ganzen Laub.

Freitagmorgen, die Bewohner von dem alten Städtchen sahen längerer Zeit wieder einmal ein paar Sonnenstrahlen. Die vier jungen Frauen waren übermotiviert ihren letzten Arbeitstag hinter sich zu bringen. Voller Elan putzten die Arbeiterinnen die verwüsteten Umkleidekabinen. Plötzlich hörten die Arbeiterinnen ein beängstigtes Geräusch. Aus dem Nichts stand der furchtlose Sheriff vor ihnen. Ihr fragt euch, wer dieser furchtlose Sheriff ist? Die stärkste und beängstigste Katze, die es in diesem alten Städtchen gibt. Langsam und voller Angst liefern die Arbeiterinnen auf den Sheriff zu. Und wenn sie nicht gefressen wurden, dann arbeiten sie noch heute.

(Lorena Kocher)

Die Retter des Baumes Bob

Hallo, mein Name ist Bob, Bob der Baum-mann. Ich bin ein Baum auf einer Wiese, sie war wunderschön, doch dann griff etwas an, etwas Böses, etwas Unvorstellbares...DORNEN. Einzelnen wurden Bäume angegriffen, zum Teil wurden manche Bäume am Leben gelassen nur zur Belustigung der Dornen. Ich war tagelang an der Kante zwischen Tod und Leben. Plötzlich eines Tages hörte ich in der Ferne Stimmen und Schreie der Dornen, jemand oder etwas brachten die Dornen um...ängstlich erwartete ich das «Etwas». Es kam bei mir an, es holte mit einer gebogenen Waffe kräftig aus und für einen Moment dachte ich, meine letzte Stunde hätte geschlagen. Aber es schlug die Dornen und dann wurde mir klar, um was es sich handelte, eine alte Legende, bekannt als Förster Thomas. Er ging einfach weiter. Danach kamen zwei andere Typen, sie waren meine Retter, sie taufte mich Bob und von da an war ich bekannt als Bob der Baum-mann. Endlich fühlte ich mich mal etwas anderes als Schmerz und Leid. Ich fühlte Freiheit und Platz, ich war so glücklich. Und dank dieser Gruppe von fünf Menschen waren auch alle meine Baumfreunde gerettet worden. Ein paar Tage später hörte ich sogar von meinen Freunden, dass neue Bäume eingezogen sind in diesem Wald. Und dass sogar die alten Baumleichen entsorgt wurden. Sie waren verantwortlich für dies, da war ich mir zu 100% sicher. Endlich gehen die Dinge in die richtige Richtung. Die Arbeitswoche hat mein Leben gerettet. (Chantal Fürst)

Multitasking Gruppe

Wir wussten gar nicht das Putzen Spaß machen kann! An den ersten zwei Tagen waren wir in der Burgerhütte eingeteilt. Wir haben Geschirr gespült, Wände, Decke und Boden geschrubbt und Spinnen gerettet. Das wir auch im Wald waren hat man uns gut angesehen, denn die Tannennadeln hingen nicht mehr nur an den Bäumen, sondern größtenteils in unseren Haaren! Wir haben ganz viele Bäume gepflanzt und bei den grösseren Bäumen das Tupex entfernt. Auch während dieser "harten" Arbeit musste ein wenig Spass sein. Deshalb haben wir ein Schubkarrenrennen durchgeführt. Die beiden Förster, die das Vergnügen hatten mit uns zu Arbeiten sind sehr wahrscheinlich halb wahnsinnig geworden, aber wir glauben im grossen und ganzen fanden sie uns schon ganz ok! Am Donnerstag wurde unsere tatkräftige Unterschtützung im Jugendtreff benötigt. Wir putzten die Fenster, Kühlschränke und die Küche gründlich. Für den Nachmittag hatten wir die grandiose Idee in die IKEA zu fahren, um den Jugendtreff etwas zu verschönern! Nach diesem anstrengenden Prozess, die perfekte Deko zu finden, brauchten wir zur Stärkung erstmal einen Hot Dog! "Hmm!" Dieser war seehr LECKER! Als wir zurück waren haben wir ein paar alte Sachen ins Brings gebracht. Wir können von Glück sprechen, dass wir zwei freiwillige Helfer gefunden haben, die uns tatkräftig unterstützt haben. Zu guter letzt durften wir am Freitag noch in die Badi. Juhuu! Wir haben den ganzen Morgen Laub aufgesammelt, der spassige Teil daran war, dass wir mit dem Rasenmäher-Traktor fahren durften. Den Freitagnachmittag haben wir frei bekommen, weil wir so gut gearbeitet haben dass ihnen glatt die Arbeit ausgegangen ist!